



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

13. Wird erwiesen/ daß seinen Feinden verzeihen/ sey gleichsam sich auff Erden vergöttern/ und nit ohne Ursach der Fluß Nilus, so in dem irdischen Paradeiß in 4. Theil sich zertheilt/ den letztern ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

junioris: und meinen silbern Becher lege oben in des jüngsten Sack mit dem Gelt / so er geben hat für die Frucht. Ich bilde mir ein / der Obrist-Kuchenmeister hätte sich über dem ernstlich ertheilten Befelch seines Her:n billich beschweren können und vorwenden: Gnädigster Herr / ihr mitgebrachte Sack seynd überauff groß / übertreffen die unserige gar viel / so es bleibt / will ich einen herbey bringen. Es hat nichts auff sich / sagt Joseph: seynd sie groß oder klein: imple saccos eorum frumento, quantum possunt capere. Gnädigster Herr / diese Menge Trayds wird ein grosses Loch in den Kasten machen / wir wollen die Sack bis auff die Helffte füllen. Nein / es brauchte nit viel schwägen / also will ichs haben: imple quantum possunt capere. Ist es aber Ihrer Fürstl. Parola endlicher Willen / soll ich auch den Mund-Becher in den Sack legen? ja das ist mein Will / darwider hilfft replic. Du weißt nicht / will sagen der kensche Joseph zu seinem Obrist-Kuchenmeister / warumb ich diesen Männern also mit Gnaden gewogen bin / sie seynd meine Bruder / aber auch meine größte Feind / sie haben mich verlacht und veracht / und auß tragendem Meid umb wenig Silberling verkauft: Benefacite his, qui oderunt vos: Wißet ihr dann nit / daß wir jenen / so uns hassen / sollen guts thun / dahin zieleet der S. Hieronymus: Quando enim inimicis nostris præbimus beneficia malitiam eorum nostra bonitate superamus, & mollius duritiem, iratumque animam ad molliem & benevolentiam flectimus: Die verbitterte Gemüther unserer Feinde werden nicht leichter / als durch neue Gutthaten gelindert. Kan gleich nit bergen / daß mir öfters zweiffelnde Gedancken beygefallen / wohin doch der König David mit disen Worten zielen möchte; super inimicos meos prudentem me fecisti mandato tuo: du hast mich / O HERZ durch dein Gebott weiser gemacht / dann meine Feind. Was soll aber dises / O gesalbter David / für ein Gebott des HERZ seyn / welches dich verständiger und weiser macht / dann deine Feinde? verstehst du alle Gebott des HERZ / so wäre besser gewest in plurali. als in singulari zu reden: Gehen deine Gedancken nur auff ein Gebott in singulari. so gib dem Kind einen Namen / wie soll dieses benamset werden? Andächtige in Christo / Lorinus begegnet meinen zweiffelhafftigen Gedancken / und erdrtert die gute Meynung des gekrönten Davids: Propheta dicit prudentem se factum per mandatum Dei de dilectione inimicorum, ut eos diligeret; Weiß und hochverständig ist worden David durch das Gebott des HERZ / so uns anbeißt / unsere Feind zu lieben: diligite inimicos vestros: mit Lieben / nit mit gegen Haß / Andächtige Christen / mit Gutthaten / nit mit Rach werden die zornige Gemüther unserer Feind in eine löbliche Sanftmuth verwechselt / speciosus aliquando injurix beneficiis vincuntur, quam mutui odii pertinacia pensantur.

Ein curiose doch hochverständige frag bringt auff die Bahn der hochgelrte Oleaster: sytemalen bekant / daß der Fluß Nilus in dem irdischen Paradeiß sich in 4. Theil zertheilt / qui in de dividitur in quatuor capita; und der erste

S. Hieron.

Ps. 118.  
v. 98.

Lorinus.

Valerian.  
Max l. 4.Num. XIII.  
Gen. 1.  
v. 10.



erste Fluß hat sich gezogen in Indiam, der ander hat befeuchtet das Mohrenland / der dritte Assyriam; und der vierdte ist kommen in Judæam, die Frag wird gemacht: warumb dieser Fluß sein Wasser anfänglich communicirt und mitgetheilt dem Mohrenland / und Assyrien, und auff die letzte befeuchtet hat das Judenland? solle ja billich Judæa als ein gelobtes und gebenedeytes Land den Vorzug behaupt haben? und weiln India, Mohrenland und Assyria, so viel Disteln und Dornen der Unglaubigen getragen vermeynte Oleaster, daß diese billich dem Judenland in Ertheilung des Wassers sollen nachgesetzt werden. *Vix mea non sunt vix vestra*: Nein andächtige Seelen / die Werck des Herrn übersteigen weit die Werck der Menschen: dieser Fluß Nilus ist kommen auß dem Paradeis / was aber komt auß dem Paradeis / begehrt vor allen seinen Feinden und Widersachern mit Gnaden zu begegnen / also will dieses Wasser vor allen befeuchten die ungläubige Erden / durch solches uns zu unterweisen / daß alle Creaturen / so von Gott kommen / oder mit Gott zu seyn Verlangen tragen / ihre Feind begnaden / sie lieben / und gleichsam mit beyden Armen umfassen: *Fluvius egrediens de Paradyso dividitur in quatuor capita, Oleaster.* *subi considera, quod fluvius Paradyso præcipuos hostes suos prius irrigat.* Und weiln seinen Feinden verzeyhen ein Werck ist von dem Paradeis herrührend / kan ich sagen / daß jener / so auß Lieb gegen seinem geereuigteten Jesu seinen Feinden Verdon ertheilt / und mit neuer Lieb begegnet / gleichsam sich vergöttert / und auß Erden geistlich darvon zu reden / ein kleiner Gott könne benamet *Matth. 1. v. 45.* werden: *ut sitis filii Patris vestri, qui in caelis est.* Den Schriffterfahren ist gnugsam bekant / daß Moyses gesetzt ist worden ein Gott über den König Pharaon: *constitui te Deum Pharaonis*: allein trag ich Verlangen von den Gelehrten zu wissen / in wem die Stärck oder Gottheit Moyses bestehe? ihr werdet *Exod. 7. v. 1.* vielleicht sagen / er habe das Wasser in Blut verwechselt / so mehr eine göttliche als menschliche Action scheinet; und ich sage zu Antwort / daß der H. Franciscus de Paula auß einem silbern Pfening frisches Blut hab herauß geprest / und war doch kein Gott. Ihr könnt darthun / daß Moyses das grosse Meer von einander geschaidet / und mit truckenem Fuß dadurch gangen sey / welches alle menschliche Kräfte übersteigt / und ich kan erweisen / daß der H. Raymundus mit truckenem Fuß über das Meer spakirt ist / und ist doch kein Gott zu nennen. Ihr werdet vorbringen / daß Moyses alle Fisch getödet / und ich werde sagen / daß der H. Antonius de Padua alle Fisch im Meer zusammen an das Gestatt beruffen / und diesen eine Predig gehalten / die unvernünftige Fisch neigten die Köpff / und erzeigten allen Gehorsam / und war doch Antonius kein Gott. In wem / vielgeliebte Zuhörer / solle dann bestehen die Gottheit Moyses: *constitui te Deum Pharaonis*: ich hab dich gesetzt zu einem Gott über den König Pharaonem? Die Frag zu solviren und den Zweiffels-Knopff aufzulösen / bemühet sich der hochgelehrte Oleaster: *expende quæso, quanta sit dignitas S. Moysis, quem* *Oleaster.*  
Deus



Deus ipse Deum Pharaonit constitueris, similiter quanta Itejus misericordia, ut non statim inimicum occiderit, sed patientia quasi Dei tulerit & monuerit: nun scheinet was göttliches in dem H. Moysen/ nit daß er das Wasser in Blut verändert/nit daß er das rothe Meer von einander geschieden/nit daß er die Fische in Flüssen getödt / sondern daß er seinen größten Feind Pharaonem in seinen Händen hatte / und doch kein Rach suchte / sed patientiâ quasi Dei tulerit & monuerit, sondern gleichsam mit einer göttlichen Gedult hat er solches übertragen / und angenommen. Andächtige Seelen / wollet ihr euch vergöttern auff Erden/ so liebet eure Feind / verzeihet und vergebt ihnen / diese action machet euch Gott mehr ähulich / als wann ihr sollet Todten erwecken / Wasser in Blut verwechseln / und von den unvernünftigen Thiren Gehorsam erhalten: diligite inimicos vestros, ut sitis filij Patris vestri, qui in caelis est.

Num. XIV.

Symbolum

part. 2.

Theat.

Symb.

Dann seine Feind lieben und ihnen guts thun ist mehr als irdisch/ ist etwas himmlisch / ist etwas Göttliches. Liebet eure Feind/ so habt ihr ein Wahrzeichen / daß ihr mehr himmlisch/ als irdische Männer seyt / welches durch ein sinnreiches Gemähl entworffen der gelehrte Ferrus : Er lieffe mahlen den Himmel / wie er einen starcken Regen aufgiessen thäte in das tieffe Meer mit diser Beyschrift: reddat agmine dulci: wir haben in Erfahrung/ wann es in einer ganzen Gegend und circuitu schön / hell und haiter ist/ so wurd doch Nebel geben bey den Seen/Flüssen und Wässern : dieses wird noch mehrers verificirt bey dem Meer/ allwo eine grössere Menge Wassers zusammen kömmt / allein mit diesem Unterscheid/ weil das Meer Wasser sauer und gesalzen ist/ so verursacht es auch saure Nebel und gesaltene Feuchtigkeiten. Diese ziehen die Sonn und der Himmel über sich/ kochen und brennens auß/ und durch einen lieblichen Regen geben sie es dem Meer widerumb/ nicht mehr aber sauer und gesalzen / sondern ein süßes Regen Wasser. Durch dieses angezogene Sinnenbild wird warhaftig entworffen die Lieb gegen unsere Feind : obwolten das Meer mit seinen stäts aufsteigenden Nebelen und Feuchtigkeiten die Sonn verdunckelt und verhindert / daß man ihre schöne und glanzende Strahlen nit recht sehen und genießen mag/ nichts als saure Wasser Dämpff in die Höhe schießt / doch sucht und begehrt der Himmel kein Rach/ sondern ersetzt das Ubel mit Gutem und ertheilt hergegen dem Meer ein süßes Regenwasser. Also/ mein Christ/ wann du was Göttliches / was himmlisches an dir hast / so begehrest dich nit allein an deinen Feinden nit zurächen / sondern erzeigest ihnen alles Liebs und Guts.

Historia.

Ro. hist.

part. 1. c. 5.

p. 15.

Ferdinandus II. Römischer Käyser/ so von den Schweden seinen Feinden selbst der fromme und heilige benamset worden/ wurd in seiner Residenz Stadt Wien von seinen eigenen Unterthanen/ die sich wider ihn in ein Rebellion eingelassen/ belägert. Der Käyserl. General Zeugmeister erblickte von dem Statf Wall/ daß die Vornehmsten auß angezogenen Rebellen in einem Stadel unfern entlegen / Mittag machten/ hinterbringt solches ehistens so möglich Ihre

Maje.